



Ein kurzer Einblick („sneak peak“) in die neue App des Roemer- und Pelizaeus-Museums – entwickelt von Studenten der Universität Hildesheim.

Fotos: dpa/Haberlach

Eine Zeitreise zu den „RosenOrten“ per Handy

Studenten der Uni Hildesheim entwickeln Tourguide fürs Roemer- und Pelizaeus-Museum

VON MANUEL HABERLACH

Mit einer Handy-App zu den Wurzeln der Rose. Klingt abstrakt? Ist es vielleicht auch ein bisschen. Aber dahinter steckt eine ganz simple Idee, die schon bald Realität sein wird. Auf Hochtouren arbeiten derzeit 15 Hildesheimer Studenten an einer App fürs Handy, die Besucher des Roemer- und Pelizaeus-Museums auf eine Zeitreise durch die letzten 1200 Jahre schicken soll.

Unter der Leitung von Dr. Ralph Kölle, Dozent an der Universität Hildesheim, entwickeln, designen und testen die Informationsmanagement-Studenten im Auftrag des Hildesheimer Museums. Und das muss jetzt recht schnell gehen, denn die Mitarbeiter des RPM fiebern der Ausstellungseröffnung am 31. März entgegen. Unter dem Titel „Wurzeln der Rose“ soll die Ausstellung über ein halbes Jahr zu besichtigen sein.

Die App soll ein Tour-Guide sein. Wer das Museum nach einem Bummel durch die Ausstellung verlässt, kann sich so an 15 Punkte der Stadt begeben, die „RosenOrte“. Die App leitet dort hin und übernimmt die Rolle des Stadtführers.

An den „RosenOrten“ stehen dann Informationsschilder. Dort kann der Rundgänger mit dem Handy kurze Filme, Bilder, ergänzende Texte abrufen und vielleicht sogar Erzählungen von Zeitzeugen. So können sich die Besucher zum Beispiel vor dem Gymnasium Josephinum über die Zeit als Domschule und Ausbildungsstätte des Bischofssitzes in Bild, Schrift und Ton freuen. Auch die Anbindung an die sozialen Medien Facebook, Twitter und Co. wollen die Studenten intensivieren. „Wir haben darüberhinaus noch ein paar weitere coole Sachen geplant, über die wir aber erstmal noch nichts preisgeben“, sagt Jan-Ole Hörmiller, Student und Entwickler der App. „Einige Funktionen wird man sicherlich auch auf Dauer und außerhalb des Jubiläums – Rahmens nützlich für den Hildesheimer Alltag finden. Außerdem ist sie abgestimmt auf Jung und Alt, erfahrene und unerfahrene Nutzer.“ Den

Rundgang werde es zusätzlich komplett in englischer Sprache geben und auch barrierefrei. So können sich zum Beispiel Sehbehinderte die Texte automatisch vorlesen lassen.

„Wir haben uns zum Ende des vergangenen Jahres überlegen müssen, wie wir der Ausstellung zu etwas mehr Präsenz verhelfen und sie vielleicht auch ein wenig moderner gestalten können. Da kam uns dann die Idee an Herrn Kölle und seinen Kursus für „Mensch-Maschine-Interaktion“ heranzutreten, so die Macher der Ausstellung, Dr. Knufinke und Markus Blaich. „Die Studenten verleihen der App mehr Kreativität und auch Herzblut. Etwas, was man von einer professionellen Firma vielleicht am Ende trotz hoher Kosten nicht erhält.“

Neben Hausarbeiten und Klausuren opfern die Bachelor-Studierenden momentan jede freie Minute, um die App zum Laufen zu bringen.

Damit alles klappt, gibt es einen strikten Zeitplan. „Wir haben Meilensteine



Jan-Ole Hörmiller vor dem RPM. Fotos: Haberlach

festgelegt, zu deren Erreichen jeder Student eine bestimmte Aufgabe erfüllen muss. Der große Unterschied zu einem konventionellen Seminar ist hier nämlich die Tatsache, dass wir uns mit diesem Projekt quasi in der realen Arbeitswelt bewegen, wo es am Ende keinen ‚Nachschreibetermin‘ gibt, wenn es nicht

reicht. Am Ende muss die App stehen und funktionieren. Allerdings bin ich da sehr zuversichtlich“, lässt Kölle über seine Schützlinge verlauten. Man darf also gespannt sein auf den Start der „Wurzeln der Rose“. Und dann heißt es: Smartphone aufladen und ab durch die Stadt!

Die „Wurzeln der Rose“ und 15 „RosenOrte“

Vom 31. März bis 4. Oktober können Besucher im Roemer- und Pelizaeus-Museum die Spuren des Mittelalters und die Wirkung dieser Epoche bis in die moderne Zeit verfolgen und die historischen „Wurzeln der Rose“ entdecken. Die Ausstellung verknüpft die Kulturgeschichte Hildesheims mit der sozialen und politischen Geschichte der Stadt bis Mitte des 14. Jahrhunderts. Neue archäologische Funde und kostbare Exponate zeichnen den konfliktreichen Weg vom Bischofssitz zur Bürgerstadt im frühen und hohen Mittelalter nach und veranschaulichen die intensive Wechselwirkung zwischen Bistum und Stadt. Als eine Expedition in die unbekannte

Stadt zu unseren Füßen erlaubt die Ausstellung dem Besucher, von den sichtbaren Bauten, Straßen und Strukturen in das Verborgene vorzudringen. Die Rückbindung an das heutige Stadtbild zeigt, dass Geschichte gleichsam vor unserer Haustür stattgefunden hat und auch jetzt noch spürbar ist.

„RosenOrte“ in der Stadt: 15 Stationen in der Ausstellung passen zu den RosenOrten in Hildesheim. Bekannte und verborgene Orte erzählen ihre Geschichte und lassen Sie einen Blick in die Gegenwart der Vergangenheit werfen. Die RosenOrte sind ein Gemeinschaftsprojekt mit der Hildesheim-Marketing GmbH.